

info plus

Informationen der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

PRÄVENTIONSKAMPAGNE

Gesellschaft wird mobiler – „Wir sorgen für Sicherheit“



Start

Gerhard Stuhlmann,
Vorstandsvorsitzen-
der der Unfallkasse
Nordrhein-Westfalen

Ob beim Transport im Betrieb, auf der Fahrt zur Arbeit oder Schule – wer mit dem Kopf nicht bei der Sache ist, riskiert einen Unfall. Für mehr Sicherheit beim Fahren und Transportieren will daher die neue bundesweite Präventionskampagne „Risiko raus!“ von Unfallkassen und Berufsgenossenschaften werben. Für Gabriele Pappai, Sprecherin der Geschäftsführung der Unfallkasse NRW, steht die Beteiligung der UK NRW an dieser Kampagne außer Frage: „440.000 Unfallmeldungen gehen jedes Jahr allein bei uns ein. Hier besteht Aufklärungs- und Handlungsbedarf.“

■ Um Menschen wirkungsvoll für mehr Sicherheit beim Fahren und Transportieren zu sensibilisieren und die Verantwortung der Menschen für sich und andere zu stärken, bedürfte es einer breiten Basis von Kampagnenträgern und Kooperationspartnern, so Pappai weiter. Die Kampagne setzt sowohl auf eine Verminderung der Arbeits- und Wegeunfälle beim Fahren und Transport innerbetrieblich als auch im Straßenverkehr.

„Wir richten dabei ein besonderes Augenmerk auf unsere größte Versichertengruppe, nämlich Schülerinnen, Schüler, Studierende und Kinder in Tageseinrichtungen“, sagt Pappai. Jährlich ereig-

nen sich knapp 60.000 Verkehrsunfälle auf dem Schulweg bundesweit, davon etwa die Hälfte mit dem Fahrrad. „Um das zu ändern und die Zahl der Fahrradunfälle zu reduzieren, reichen Appelle allein nicht aus, wir möchten alle Verkehrsteilnehmer dazu bringen, mehr Rücksicht auf Kinder zu nehmen, und außerdem erreichen, dass Schüler, Eltern und Lehrkräfte mehr über sicheres Fahrradfahren wissen.“ Die Schulen des Landes lädt die Unfallkasse NRW in diesem Zusammenhang dazu ein, sich an einem Kreativwettbewerb zum verkehrssicheren Radfahren zu beteiligen (mehr dazu siehe Artikel unten).

Mit „Risiko raus!“ rückt der Mensch in den Mittelpunkt, denn die Kampagne setzt genau da an, wo Sicherheitstechnik auch nicht mehr weiterhilft. Gabriele Pappai: „Die Gesellschaft wird mobiler, und wir, die Unfallversicherungsträger, sorgen für Sicherheit. Dazu gehört nach unserem Verständnis neben der Verbesserung der Technik beispielsweise auch die Arbeitsorganisation und das persönliche Verhalten dahingehend zu prüfen, ob diese Zeitdruck erzeugen und dadurch möglicherweise die Unfallgefahr erhöhen.“

Noch schneller: infoplus gibt es auch als PDF per Mail. Bestelladresse: infoplus@kompart.de



FAHRRADFahren

Go Ahead – Kreativwettbewerb 2010

■ Engagierte Lehrkräfte, die gemeinsam mit ihrer Klasse einen Beitrag zum verkehrssicheren Radfahren gestalten wollen, können Geldpreise im Gesamtwert von 4.000 Euro gewinnen. Gemeinsam mit der „ZNS – Hannelore Kohl Stiftung für Verletzte mit Schäden des

Zentralen Nervensystems“ ruft die Unfallkasse NRW zum „Go Ahead – Kreativwettbewerb 2010“ auf. Unter dem Motto „Mein Kopf ... war ganz woanders“ entwickeln Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II sowie des Berufskollegs einen Video-Spot, eine Foto-

story, einen Songtext oder eine Kurzgeschichte. Der Wettbewerb ist bis Ende Juni 2010 ausgeschrieben und findet im Rahmen der Präventionskampagne „Risiko raus!“ statt. Weitere Infos zum „Go Ahead – Kreativwettbewerb 2010“ unter: www.spotwettbewerb.de

Rücksicht und Verantwortung

Mobil und flexibel sein – das wird heute erwartet. Wer schnell von A nach B muss und Zeitdruck hat, gerät in Stress. Mit dem Kopf ist dann mancher nicht mehr bei der Sache – und das kann fatale Folgen haben: Jährlich werden der Unfallkasse NRW 440.000 Unfälle gemeldet. Sie passieren beim Transportieren und Fahren im Betrieb, im Straßenverkehr und auf dem Weg zur Arbeit oder Schule. Mit Rücksicht und Verantwortung hätten viele dieser Unfälle vermieden werden können. Das hätte viel menschliches Leid und auch hohe Kosten erspart. Gerade Kinder – als schwächste Gruppe im Straßenverkehr – müssen besonders geschützt und auf mögliche Gefahren vorbereitet werden. Uns, der Unfallkasse NRW, ist es ein Anliegen, zu einem höheren Sicherheitsbewusstsein aller Verkehrsteilnehmer beizutragen und dadurch die Zahl der Schulwegunfälle – besonders der Fahrradunfälle – deutlich zu senken. Unser Appell an die Erwachsenen: Seid Vorbild im Straßenverkehr, nehmt Rücksicht und so das Risiko raus.

In diesem Sinne Ihr

Gerhard Stuhlmann

Drei Fragen an



Dr. Walter Eichendorf, stv. Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung und Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrats

„Risiko raus!“: Das betrifft jeden

Was ist das Ziel der Kampagne „Risiko raus!“?

■ Ziel ist, das Unfallrisiko beim Fahren und Transportieren deutlich zu verringern. Und das innerbetrieblich und im Straßenverkehr. Ein Schwerpunkt von „Risiko raus!“ sind Fahrradunfälle von Kindern und Jugendlichen, denn knapp die Hälfte der jährlich circa 60.000 Schulwegunfälle passieren mit dem Fahrrad!

An wen richtet sich diese Kampagne?

■ „Risiko raus!“ richtet sich an die Mitglieder und Versicherten der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen, also an fast alle Menschen in Deutschland. Darüber hinaus werden bestimmte Zielgruppen angesprochen und für die Themen der Kampagne sensibilisiert. Um im obigen Beispiel zu bleiben: Die Kampagne hat spezielle Medien für Eltern und Lehrer entwickelt.

Welche Schwerpunkte setzt „Risiko raus!“?

■ Die Schwerpunkte der Kampagne liegen gleichermaßen im Bereich der Verhaltens- und der Verhältnisprävention. Mit modernen und zielgruppengerechten Medien, mit Veranstaltungen und Mitmachaktionen wollen wir dafür sensibilisieren, dass jeder Einzelne mit sicherheitsbewusstem Verhalten einen wichtigen Beitrag zu mehr Sicherheit bei der Arbeit und im Verkehr leisten kann.

VERKEHRSSICHERES NORDRHEIN-WESTFALEN

Weniger Unfälle sind das Ziel

Sinkende Unfallzahlen sowie eine möglichst sichere Verkehrsumwelt mit einer hohen Aufenthalts- und Lebensqualität – das zeichnet erfolgreiche Verkehrssicherheitsarbeit aus. Gemeinsam mit Kommunen und Kreisen hat das Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes NRW deshalb das Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen geknüpft. Das Ziel: Die Zahl der Verkehrstoten soll bis 2014 halbiert werden.

■ Dazu hatte die NRW-Landesregierung im Jahr 2004 mit dem Verkehrssicherheitsprogramm die „Vision Zero“ formuliert. Seit Jahren ist NRW das Flächenland mit den wenigsten Verkehrstoten, Tendenz weiter fallend. Dennoch starben hier im Jahr 2008 noch

687 Menschen im Straßenverkehr, darunter 18 Kinder. „Das selbst auferlegte Ziel ist ambitioniert, aber wir sind auf einem guten Weg“, sagt Evelin Unger-Azadi, die im Ministerium das Netzwerk koordiniert. Um die

lokale Verkehrssicherheitsarbeit zu unterstützen, ist in jedem Regierungsbezirk eine Koordinierungsstelle des Netzwerks eingerichtet worden. Die Mitarbeiter beraten bei Problemen vor Ort, führen Partner auf lokaler und regionaler Ebene zusammen. Von der Stadtverwaltung über Polizei, Verkehrsunternehmen, Schulen und Betriebe bis zum einzelnen Verkehrsteilnehmer sollen möglichst viele Akteure eingebunden werden. „Auf lokaler Ebene gibt es oft gute Ansätze, die jedoch über die Gemeindegrenzen hinaus zu wenig bekannt sind“, so Unger-Azadi. „Deshalb ist es wichtig, Maßnahmen, die sich bereits an anderer Stelle bewährt

haben, anzubieten und verschiedene Themen zusammenzubringen.“ Das reiche von Verkehrser-

ziehung bei den Jüngsten über die Präventionsarbeit mit jungen Fahrern bis zur Arbeit der Unfallkommissionen. Schulwegdetektive heißt ein Projekt: Mit Maßbändern und Stoppuhren ausgerüstete Schulklassen messen

Ampelphasen, machen Stellen im Verkehr ausfindig, an denen sie sich unsicher fühlen, und leiten ihre Vorschläge an die Stadt. Wie Verkehrssicherheitstage attraktiv gestaltet werden können – auch das hat das Netzwerk untersucht.

Bei allen Aktivitäten müsse es gleichermaßen um Verhältnis- und Verhaltensprävention gehen, sagt Sebastian Rabe, Leiter der Koordinierungsstelle für den Regierungsbezirk Düsseldorf, die bei der Unfallkasse NRW angesiedelt ist. Nur auf Einsicht zu setzen, sei schwierig. Ein gelungenes Beispiel, wie beides zusammengebracht werden könne, zeige sich etwa in Krefeld: Einerseits seien Falschparker zum Beispiel an Straßenecken konsequent abgeschleppt, andererseits Autofahrer mit einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit zu Rücksicht aufgefordert worden. Die Folge: deutlich weniger Unfälle. Für Rabe ist klar: „Das Zusammenführen von Akteuren lohnt sich und wirkt vor Ort.“ Deshalb werde die Unfallkasse das Netzwerk auch künftig finanziell unterstützen.

SERVICE

Weitere Informationen im Internet unter: www.verkehrssicherheit.nrw.de

RUNDER TISCH

Sicher durch Dortmund

■ Mitte der 90er-Jahre hatte Dortmund einen traurigen Ruf: Es war die Großstadt mit den meisten verunglückten Kindern im Straßenverkehr. Das wollten Dr. Matthias Albrecht und andere Experten vor Ort nicht länger hinnehmen. Sie gründeten 1998 den „Runden Tisch zur Prävention von Kinderunfällen“ und haben viel bewegt: Die Zahl der Unfälle ging drastisch zurück, „ein totes Kind im Verkehr ist heute selten“, sagt Albrecht, Leiter der Kinder-

chirurgie im Klinikum Dortmund und einer der Sprecher des Runden Tisches. Nachdem zunächst die unfallträchtige Nordstadt im Mittelpunkt stand, hat der Runde Tisch die Aktionen auf andere Stadtteile ausgeweitet. Zu den Schwerpunkten gehört der sichere Schulweg. Neben dem „Geh-zu-Fuß-zur-Schule-Tag“ gibt es an mehreren Schulen den „Walking Bus“. Dabei gehen Kinder in Gruppen zur Schule, zwei tragen als „Busfahrer“ an der Spitze die

Verantwortung. Begleitet werden sie von zwei Erwachsenen. Ziel ist es dabei, die Eigenständigkeit der Kinder zu fördern. Dortmund habe viel erreicht, sagt Uwe Feder, Aufsichtsperson bei der Unfallkasse NRW, die den Runden Tisch und insbesondere den „Walking Bus“ unterstützt. Das findet auch Albrecht: „Wir haben bewiesen, dass es nicht immer um Geld geht, sondern darum, Ideen zu haben und Menschen einzubeziehen.“

BREITE ALLIANZ

Fahren und Transportieren im Fokus

Um die Zahl der Unfälle im innerbetrieblichen Transport und auf den Straßen zu reduzieren, haben Unfallkassen, Berufsgenossenschaften und landwirtschaftliche Sozialversicherung eine breite Allianz geschmiedet. Gemeinsam mit Partnern aus Politik und Industrie heißt es seit Jahresbeginn „Risiko raus!“

■ Zwei Jahre – bis Ende 2011 – läuft die Präventionskampagne. Zentrales Motiv sind kopflose Menschen, mit denen die gesetzliche Unfallversicherung für mehr Risikobewusstsein bei der Arbeit und im Straßenverkehr wirbt. Fast jeder vierte meldepflichtige Arbeitsunfall im Betrieb passiert beim Fahren oder Transportieren. Hinzu kommen bundesweit jährlich über 20.000 Arbeits- und Dienstwegeunfälle sowie rund 115.000 Wegeunfälle im Straßenverkehr. In mehr als 700 Fällen endete 2008 ein Unfall beim Fahren oder Transportieren mit dem Tod. Bei gesetz-

lich unfallversicherten Kindern in Tageseinrichtungen, Schülerinnen, Schülern und Studierenden verzeichneten die Unfallversicherungsträger (UV-Träger) bundesweit rund 60.000 Unfälle im Straßenverkehr. Im Jahr 2008 endeten davon 66 tödlich.

Viele Unfälle hätten vermieden werden können, da sind sich die Experten der gesetzlichen Unfallversicherung einig. Häufige Ursachen für Unfälle sind nämlich: mangelnde Sichtbarkeit, schlecht geführte Verkehrswege im Betrieb, Zeitdruck, Nachlässigkeit, Selbstüberschätzung und Leichtsinn.

Die Kampagne spricht Beschäftigte, Schüler, Studierende, aber auch Arbeitgeber, Führungskräfte, für den Arbeitsschutz im Unternehmen verant-

wortliche Personen und Lehrkräfte an Tageseinrichtungen und Schulen an. Dadurch sollen einerseits Arbeitsbedingungen und Arbeitsabläufe so verbessert werden, dass Zeitdruck und Stress erst gar nicht entstehen

SERVICE

Mehr zur Präventionskampagne „Risiko raus!“, zu Trägern, Partnern und Aktionen unter:
www.risiko-raus.de

Zum Thema

Träger der Präventionskampagne

Unfallkassen

DGUV

Berufsgenossenschaften

Landwirtschaftliche Sozialversicherung



Partner sind unter anderem

- Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V.
- Bundesländer
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Quelle: Unfallkasse NRW, 2010

und andererseits für mehr Risikobewusstsein und überlegtes Handeln geworben wird. Die einzelnen UV-Träger sprechen dabei ihre Versicherten und Mitglieder vor Ort an – mit gezieltem Informations- und Schulungsmaterial und speziellen Aktionen. Betriebe unterstützen dies, denn es ist auch in ihrem Inter-

esse, die Unfallzahlen zu senken. Auch wenn die Anzahl der tödlichen Arbeits- und Wegeunfälle im Jahr 2008 im Vergleich zu 2007 gesunken ist, ist sie immer noch zu hoch: Denn im Jahr 2008 kamen in Deutschland noch mehr als 1.000 Menschen durch Arbeits- und Wegeunfälle ums Leben.



Elke Rogosky (43) ist Projektleiterin der Präventionskampagne „Risiko raus!“ bei der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV)

Was macht eigentlich ...

... eine Kampagnenleiterin?

■ Gemeinsam mit meinem Kollegen Martin Rüdell teile ich mir die Projektleitung bei „Risiko raus!“. Mein Kollege kommt aus dem Bereich Kommunikation, ich aus der Prävention. Die Kampagne läuft bis Ende 2011. Dabei besteht der Großteil unserer Arbeit darin, die Interessen der verschiedenen Träger wahrzunehmen und gegebenenfalls auszugleichen. Wir verstehen uns dabei als „Informationsplattform“ und Dienstleister für die DGUV-Mitglieder. Wichtige Entscheidungen werden in den Kampagnengremien – Lenkungskreis, Koordinie-

rungskreis, Fach-Arbeitskreise – getroffen. Wir bereiten die Sitzungen vor und setzen die Ergebnisse um. In der Regel finden wir den Konsens, den eine solch große Dachkampagne mit Kooperationspartnern braucht, um erfolgreich und wirksam zu sein. Neben diesen internen Aufgaben verantwortet die Projektleitung auch das Budget und stellt die Kampagne nach außen dar. So werben wir für „Risiko raus!“ und eine Beteiligung an der Kampagne auf vielen Veranstaltungen. Für die Idee des sicheren Fahrens und Transportierens wollen wir nachhaltig begeistern. Die

Unfallversicherungsträger haben bei ihren Aktivitäten ihre Mitgliedsbetriebe genauso im Blick wie die Führungskräfte in den Betrieben, die Verantwortlichen in Kindertagesstätten und Schulen sowie Eltern und Kinder. Unterschiedliche Zielgruppen werden individuell erreicht – durch Presse, Hörfunk, Internet. Aktionen zur Dachkampagne gibt es in 2010 unter anderem im Juni in Dortmund zum Tag der Verkehrssicherheit und im September in Aschaffenburg beim Stapler-Cup. Wie die Kampagne ankommt, wird kontinuierlich gemessen.

Personalien

In der Selbstverwaltung der UK NRW hat es einen Wechsel an der Spitze gegeben:



Neuer Vorsitzender des Vorstandes ist **Gerhard Stuhlmann** (62), Gewerkschaftssekretär i.R., bei ver.di im Bundesvorstand.

Sein Stellvertreter ist **Dr. Wolf Heinrichs** (63). Er ist Beigeordneter für den Bereich Personal, Organisation, Recht und Ordnung bei der Stadtverwaltung Münster.



Neuer Vorsitzender der Vertreterversammlung ist **Hans Lauf** (58). Er ist Abteilungsleiter der Zentralabteilung im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW.

Sein Stellvertreter ist **Helmut Schneider** (55), Leiter des Landesfachbereichs Sozialversicherungen bei ver.di NRW.



GESETZLICHE UNFALLVERSICHERUNG

Bekannter werden durch gemeinsames Auftreten

Seit Anfang des Jahres verwenden Unfallkassen und Berufsgenossenschaften sowie ihr Spitzenverband DGUV ein gemeinsames Design. Außerdem ist eine neue zentrale und kostenfreie Servicenummer geschaltet.

■ Zentrales Element des gemeinsamen Erscheinungsbildes ist ein einheitliches Logo. Dieses kombiniert das bisherige Signet der Berufsgenossenschaften mit dem Blau der Unfallkassen. „Durch wollen wir die Sichtbarkeit und Wiedererkennung der gesetzlichen Unfallversicherung erhöhen. Das Ziel ist es, diesen Zweig der Sozialversicherung und seine Leistungen insgesamt bekannter zu machen“, sagt Nil Yurdatap, Leiterin der Stabsstelle Kommunikation bei der Unfallkasse NRW. Noch immer wüssten zu wenige Menschen über die Absicherung gegen Arbeits-, Schul- und Wegeunfälle sowie Berufskrankheiten Bescheid, so Yurdatap weiter. Sie fügt hinzu: „Das Logo der Unfallkasse NRW hat sich zwar

geändert – nicht aber unsere Leistungen. Wir bleiben für unsere Versicherten und Mitgliedsunternehmen der verlässliche Ansprechpartner in Nordrhein-Westfalen.“

Die neue „Infoline der Gesetzlichen Unfallversicherung“ ist ab sofort von Montag bis Freitag in der Zeit von 8 bis 18 Uhr geschaltet. Unter der Telefonnummer 0800 60 50 40 4 erhalten Unternehmer und Versicherte Auskunft zu allen Fragen, die die gesetzliche Unfallversicherung betreffen. Bei Fragen zu Einzelfällen werden die Anrufer auch an den jeweiligen Unfallversicherungsträger weiter vermittelt. Der besondere Service in NRW: Die Unfallkasse NRW bietet eine eigene Hotline für Präventionsfragen an. Unter der Telefonnummer: 0211 2808-777 beantworten Experten der UK NRW Fragen zur Unfallverhütung. Rund um die Uhr sind die Fachleute per E-Mail erreichbar: info-praevention@unfallkasse-nrw.de
www.unfallkasse-nrw.de
Webcode 181

VOM 17. BIS 19. JUNI

Aktionstage in Dortmund

■ Fahrzeugsimulatoren, Fahr-sicherheitstrainings, Shows und Mitmachaktionen – vom 17. bis 19. Juni 2010 macht die Präventionskampagne „Risiko raus!“ Station in Dortmund in der Westfalenhalle 2. Im Rahmen der Aktionstage soll das Bewusstsein für Unfallrisiken gestärkt und auf unterhaltsame Weise Wissenswertes um Gefahren bei der Arbeit und im Straßenverkehr vermittelt werden. So lernen Autofahrer, wie sie Ladung richtig sichern, Besucher können ihr Wissen bei Quizspielen testen und die Grenzen ihres Reaktionsvermögens im Simulator ausloten. Kinder haben Gelegenheit, ihre Fähigkeiten in einem Fahrradparcours unter Beweis zu stellen oder sich im Niedrigseilgarten zu erproben. Für Fußball-Fans werden die Spiele der Weltmeisterschaft in Südafrika im Public-viewing-Bereich übertragen. Auch zum bundesweiten „Tag der Verkehrssicherheit“ am 19. Juni finden auf dem Außen-gelände der Westfalenhallen Aktionen statt.

Infos: www.risiko-raus.de

Ihr Draht zur infoplus-Redaktion:

Tel.: 030 22011-202, E-Mail: infoplus@kompart.de

KomPart Verlagsges. mbH & Co. KG, Postfach 110226, 10832 Berlin

Impressum

Herausgeber:
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen
Verantwortlich:
Gabriele Pappai, Sprecherin der Geschäftsführung, Unfallkasse NRW, St.-Franziskus-Str. 146, 40470 Düsseldorf
Redaktion:
Claudia Schmid (verantwortlich), Hans-Bernhard Henkel-Hoving, Kristin Sporbeck; Grafik: Désirée Gensrich
Verlag:
KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Postfach 110226, 10832 Berlin
Tel.: 030 22011-0, Fax: 030 22011-105, E-Mail: verlag@kompart.de
Druck: Albersdruck, Düsseldorf

TERMINE

• Rund ums Thema „Sicheres Fahrradfahren“ informiert die Unfallkasse NRW vom 16. bis 20. März auf der Bildungsmesse „didacta“ in Köln. Dort wird die UKNRW gemeinsam mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung auftreten und zwar in Halle 9, Stand C-068. Infos unter: www.didacta-koeln.de

• „Gewalt am Arbeitsplatz – Erkennen, Verhindern und Bewältigen“ – so lautet das Thema einer Fachtagung, zu der die Unfallkasse NRW am 26. April ins Maternushaus nach Köln einlädt. Mit Fachvorträgen und Beispielen guter Praxis möchte die Unfallkasse NRW ihre Mitgliedsunternehmen über das komplexe Thema informieren und Ideen zur effektiven Gewaltprävention liefern.
www.unfallkasse-nrw.de
Webcode N239